

Zeitschrift: Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1977)

Heft: 8

Buchbesprechung: Besprechungen = Comtes [i.e Comptes] rendues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besprechungen - Comtes rendues

G e n e a l o g i s c h e K a r t e i d y n a s t i s c h e r H o t e l i e r s - u n d
Gastwirte-Familien. Grenchen, Eigenverlag Frederic Ammann. 8°. -
neuerdings pro Heft 20 S., illustriert.

Heft 1-4 wurde in Mitteilungen Nr. 6 angezeigt; es folgen 3 weitere:

Heft 5, Nov. 1976: Borsinger (von Baden), Amstutz (von Engelberg),
Haller (von Lenzburg).

Heft 6, März 1977: Hauser (von Wädenswil) und Allianzen: Stierlin (von Bern),
Doepfner (aus Ladenburg bei Heidelberg, später Bürger von Luzern), Salvisberg
(von Bern, Küpfer (von Lauperswil und Chur), Ménetrey (de Chavannes et
Poliez-le-Grand), Scheidegger (von Hutwil).

Heft 7, Juni 1977: Bon (von Ragaz), Bally (von Basel), Candrian (von Sagogn).

Jedes Heft bringt am Schluss ein alphabetisches Register der bereits be-
arbeiteten Familien. W.A.

F r a n z J. S t u c k i . G e s c h i c h t e d e r S t u c k i F a m i l i e n v o n O b e r u r n e n
(Glarus). Band 3: Genealogie. Horw LU, beim Herausgeber Franz J. Stucki,
Steinenstr. 2, 1977. - 4°. VI, 290 S. - Fr. 33.--

Im Jahrbuch 1975 unserer Gesellschaft wurde Band 1 dieses umfangreichen Werkes
eingehend besprochen. Die Veröffentlichung des zweiten Bandes, der die Zeit
von 1650-1950 behandelt, ist auf später vorgesehen. Hier sei nur kurz auf den
im April dieses Jahres erschienen dritten Band hingewiesen. Er enthält die
zusammengefasste Genealogie von 1450-1650 und von diesem Datum weg eine lük-
kenlose Zusammenstellung aller Daten von zusammen 400 Familien aufgrund des
Genealogie-Werkes des Kt. Glarus von Jakob Kubli-Müller. Der vorliegende Band,
der die Erkenntnisse und Methoden der neueren Soziologie verwertet, bietet u.a.
30 Stammtafeln und 15 graphische Darstellungen über Kindersterblichkeit, Hei-
ratsalter, Herkunft der Frauen usw., eine Liste von 170 verschiedenen Familien-
namen aller mit Stucki verheirateten Frauen, eine Liste von 275 verschiedenen
Familiennamen aller Mütter dieser Frauen, eine Liste von 175 verschiedenen
Familiennamen verheirateter Töchter des Geschlechtes der Stucki.

Prof.Dr. J. Stirnimann

F r a n z P e t e r . F r a n z v o n S o n n e n b e r g . R i t t e r , K o m t u r , R e i c h s f ü r s t
und Grossprior von Deutschland im Malteserorden, 16/8-1682. Freiburg/Schweiz,
Universitätsverlag, 1977. - 21 cm. 280 S. ill. 2 Falttafeln. - Fr. 35.-
(Historische Schriften der Universität Freiburg/Schweiz. 4.)

Eine Karriere wie die Franz von Sonnenberg vom Luzerner Stadtadel zur Würde
eines Grosspriors des Malteserordens in Deutschland und zum Reichsfürst ist in
zweifacher Hinsicht einmalig: Er ist der einzige Schweizer, der im Malteser-
orden zu so hohen Aemtern und Würden gelangte, aber auch sein Fürstenstand ist
für einen Schweizer einmalig. Seine hohen Geistesgaben und seine unbedingte
Treue zur Pflichterfüllung wurden von seinen Obern stets hervorgehoben. Von
beispielhafter Bescheidenheit schlug er als junger Malteser einträgliche
Kommanden aus, um sich vorerst den übernommenen Verpflichtungen und Aufgaben
zu widmen.

Interessant für den Schweizer Familienforscher ist es auch, einen kurzen Ab-
riss über die Geschichte des Johanniter-Malteser Ordens zu finden; faszinierend
zu erfahren, dass die eidgenössische Tagsatzung beim Grossmeister des Ordens
im 16. Jahrhundert protestieren musste, dass ein junger Malteserritter vom
deutschen Zweig des Ordens nicht anerkannt wurde, weil er die Ahnenprobe nur
"more helvetico" (d.h. mit 8 Ahnen) ablegen konnte und nicht mit 16, wie dies
damals beim deutschen Zweig der Brauch war.

W.A.